

Der Blinde und der Lahme M. Apitz (Text: F. Gellert 1715-1769)

Ablauf: T. 15 f. / 2x komplett (T. 1-16 mit Wdh.) / 1x bis fine (T. 10) mit Wdh.

1. Von un-fähr muss einen Blinden ein Lahmer auf der Straße finden und jener hofft schon freuden-voll, dass ihn der an-dre lei-ten soll. 2. "Dir" spricht der
Lah-me, "bei-zu-stehn? Ich armer Mann kann selbst nicht gehen; Doch scheints, dass du zu einer Last noch sehr ge
3. Entschließe dich, mich fort-zutragen: So will ich dir die Ste-ge sagen: So wird dein star-ker Fuß mein Bein, mein helles Au-ges de-in-es sein. 4. Der Lahme
hängt mit seinen Krücken sich auf des Blin-den breiten Rücken. Ver-eint wirkt al-so die-ses Paar, was einzeln
5. Du hast das nicht, was andre haben, und andern man-geln deine Gaben; aus die-ser Un-voll-kom-men-heit entspringet die Ge-sel-lig-keit. 6. Wenn jenem
nicht die Ga-be fehlte, die die Na-tur für mich er-wählte: So würd er nur für sich al-lein, und nicht für mich, bekümmert sein. **fine**
7. (ad.lib.) Beschwer die Götter nicht mit Klagen! Der Vorteil, den sie dir ver-sagen und jenem schenken, wir ge-mein, wir dürfen nur gesellig sein.

sunde Schultern hast. → **Überleitung**
kei-nem möglich war. → **Überleitung**
mich, bekümmert sein. **fine**